



Stimmen aus der Community

Mit unserem Format *Stimmen aus der Community* eröffnen wir einen Raum, in dem Mitglieder der FEL-Community ihre Impulse zu einer zentralen Fragestellung rund um die Digitalisierung der Energiewende einbringen. Die Beiträge spiegeln individuelle Perspektiven unserer Mitglieder wider und ergänzen den fachlichen Austausch innerhalb unserer Community.

Ein effizienter Datenaustausch im Energiesektor bietet enorme wirtschaftliche und gesellschaftliche Chancen. Angesichts der Vielzahl dezentraler Akteure und Datenquellen ist die Entwicklung organisationsübergreifender Dateninfrastrukturen von entscheidender Bedeutung, um multilateralen Nutzen und neue Anwendungsfälle zu erschließen. Dabei gilt es eine Balance zwischen individuellen Interessen beim Datenaustausch einzelner Akteure und dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft zu halten. Zentrale und dezentrale Dateninfrastrukturen unterscheiden sich insbesondere hinsichtlich dem Ort der Datenhaltung: zentral z.B. in einer gemeinsamen Datenbank oder verteilt bei den verschiedenen Akteuren. Bei beiden Varianten kann aber eine gemeinsame Zugriffsoberfläche (Plattform) die Nutzung unterstützen, um einen effizienten Datenaustausch im digitalisierten Energiesystem zu ermöglichen.



DISKURS

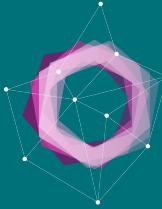
In welchen Bereichen eines zunehmend digitalisierten Energiesystems sind zentrale Dateninfrastrukturen unverzichtbar und wo bieten dezentrale Ansätze besondere Vorteile?

Community-Mitglied
PONTON GmbH

PONTON ist ein Beratungs- und Softwareunternehmen mit Sitz in Hamburg, das seit 25 Jahren auf den Energiemarkt in Europa fokussiert ist. Dabei liegen die fachlichen Schwerpunkte im Energie-Großhandel, den Übertragungsnetzen für Strom und Gas, einschließlich angrenzender Prozesse wie Netzbetrieb, Flexibilität und Compliance. PONTON hilft bei der Gestaltung von Branchenstandards, setzt B2B-Prozesse um, baut Plattformen und sorgt für deren langfristigem Betrieb.

Community-Mitglied
Fraunhofer FIT

Fraunhofer FIT erforscht und gestaltet digitale Lösungen für Energiesysteme, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Im Fraunhofer-Zentrum Digitale Energie entwickeln wir unter anderem skalierbare Plattformen, sichere Datenräume und interoperable Schnittstellen, die einen souveränen Datenaustausch über Sektoren hinweg ermöglichen und so die effiziente Integration erneuerbarer Energien und datengetriebene Innovationen im Energiesystem vorantreiben.



Stimmen aus der Community

PONTON GmbH

“Unser Energiesystem wird kleinteiliger und dezentraler, was eine positive Entwicklung darstellt. Allerdings ist hierfür eine gute Orchestrierung erforderlich. Akteure, die im gegenseitigen, hoch vernetzten Austausch stehen, sind keineswegs sich selbst zu überlassen, auch bei übergreifend definierten Standards. Hier sind Datenräume erforderlich, die Nutzern zentral wie dezentral zur Verfügung stehen. Ein Beispiel ist die österreichische Marktkommunikation.

IMPULS:

- MaKo in Deutschland neu denken: Statt einer Punkt-zu-Punkt Kommunikation erfolgt der Datenaustausch über eine zentrale Plattform. Jeder Marktteilnehmer benötigt nur noch eine einzige Integration.
- Geschäftsprozesse sowie insb. damit verbundenen Daten(austausche) sind zu verschlanken. Nur auf diese Weise kann die steigende digitale Kommunikation (nachhaltig) bewältigt werden.
- Ein einheitlicher Kommunikationsadapter ist bei zentralen Lösungen stets mitzudenken, um den Integrationsaufwand in bestehende Anwendungssysteme bei den Akteuren zu minimieren.

Fraunhofer FIT

“Dezentrale Dateninfrastrukturen ermöglichen sektoren-, grenz- und akteursübergreifenden und interoperablen Datenaustausch. Sie erleichtern die Integration dezentraler Anlagen, stärken die Datensouveränität und bilden die Basis für innovative datengetriebene Dienste. Zentrale IT- und OT-Infrastrukturen bleiben jedoch für die Systemführung und Gewährleistung der Versorgungssicherheit unverzichtbar.

IMPULS:

- Verbindliche Standards, Governance-Regeln und Zertifizierungsverfahren für Dateninfrastrukturen sind nötig, damit zentrale und dezentrale Ansätze sicher, interoperabel und skalierbar zusammenwirken.
- Open-SourceLösungen für Schnittstellen, Datenmodelle und Referenzarchitekturen sollten gezielt gefördert werden, um Interoperabilität und digitale Souveränität zu sichern.
- Governance-Regeln sollten sich an bestehenden Marktstrukturen und Rollen der Energiewirtschaft orientieren, um Verantwortlichkeiten klar zuzuordnen.

